

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
1 Pf. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Ausnahme

Nro. 62.

Winnenden, Dienstag den 1. Juni

1886.

Bekanntmachung

Der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1885/86 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule eintreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt

worden ist, vollständig durchzumachen und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 12. Juli ds. J., Morgens 7 Uhr zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 19. Mai 1886.

W e r n e r.

Feuerwehr Winnenden.

Am Pfingstmontag den 14. Juni d. J. findet in Lorch das VIII. Gaufeuerwehrfest statt.

Diejenigen Feuerwehrmänner welche sich daran beteiligen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich längstens bis 5. Juni bei Commandant Weiz anzumelden.

A. A. Schriftführer Schüle.

Winnenden.
1/2 Viertel hohen Klee im Steinweg hat zu verkaufen Apotheker Schmid.

Winnenden.
Den Grasertrag von 42 Nar verkauft A. Säbner, Bäder.

Winnenden. W 423
3 Eimer neuen rothen Wein hat im Auftrag zu verkaufen Käufer Ehring.

Winnenden.
Arbeiter-Gesuch.
2 ordentliche Arbeiter sucht sofort Roth, Schuhmachermstr.

Einen 5% Pfandbrief im Werth von 540 Mk. sucht gegen baar umzutauschen.
Wer? sagt die Redaktion.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Johannes Mayer, Schuhmachers Witwe dahier,

wird die vorhandene Fahrnis und zwar:



Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 1 Kuhwagen samt Zubehör, etwas Stroh und Holz, 2 Hühner und 1 Kuh am

Mittwoch den 2. Juni d. J. von Morgens 1/2 8 Uhr an im Hause der Verstorbenen an der Leutenbacher Straße im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 26. Mai 1886.

K. Amtsnotariat.
Dinkelacker.

Eichenschälholz-Verkauf.



Revier Winnenden.
Am Freitag den 4. Juni Morgens 9 Uhr im Oshen in Allmersbach aus dem Fuchsrain: 16 Stämmchen IV. Cl. mit 4,42 Fm., 151 Baumstümpfen, 22 Am. Prügel, 44 Am. Reispriegel, 3 Loose Grözelreis; aus der Winterhalde: 20 Stämmchen IV. Cl. mit 2,29 Fm., 13 Am. Prügel, worunter 4 Am. von 2 m Länge, 40 Am. Reispriegel, 2 Loose Grözelreis.

Winnenden.
Gottlieb Kalmbach ist gesonnen, sein Baumgut in Hertmannsweller, an der Straße beim Degenhof, zu verkaufen oder zu verpachten. Etwaige Liebhaber sind auf nächsten Mittwoch Vormittags 11 Uhr zu Gottlieb Schmalzried, Metzger, freundlichst eingeladen.

Danksagung.

Winnenden.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Kindes

Frieda,

für die vielen Blumenspenden, den erhebenden Gesang, die trostreichen Worte am Grabe und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen ihren innigsten Dank

die trauernden Eltern:
**Friedrich Gruber,
Pauline Gruber,**
geb. Seiz.

Danksagung.

Winnenden.
Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem schnellen Hingang unseres lieben Sohnes und Bruders

Hermann,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrer am Grabe, sowie den Hrn. Trägern sagen wir unsern herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. G. Becker.

Die Hälfte von 1 1/2 Viertel breitem Klee, im langen Gewand, hat zu verpachten.
Wer? sagt die Redaktion.



Ein freundlich gelegenes Wohnhaus

mit allen erforderlichen Räumlichkeiten, 4 Zimmern nebst Küche und Keller, sowie Gemüsegarten und Ackerland nebst eigenem Brunnen ist sofort oder bis Jacobi billig zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Steinach.

Am nächsten Dienstag Mittags 12 Uhr verkaufe ich im Anschluß an meine Fahrniß-Auktion ein noch gutes

Bernerwägele,

sowie einen leichten

Dungwagen.

Jakob Hellerich, Händlers Wwe.

Deschelbronn.

Papier- und Holzverkauf.

Am Mittwoch den 2. Juni d. Js.

Morgens 9 Uhr



werden im Rathhause hier 80 Kilo Staatsanzeiger zum Verkauf gebracht. Sodann werden um 10 Uhr 30 Am. eichene Schälprügel im Gemeindevwald verkauft.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Schultheißenamt.

Winnenden.

Mein Lager in sämtlichen Gattungen trockenen und in Del abgeriebenen

Farben, Oele und Firnissen,

Stifte und Kleineisenwaaren

ist stets wie seit vielen Jahren gut sortirt und lade meine werthe Kundschaft von hier und Umgegend mit dem Bemerken höfl. zum Einkauf ein, daß ich jeder Zeit für gute Waaren Sorge tragen und die Preise billigt stellen werde.

Achtungsvoll

G. Gerhardt.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMSTERDAM - AMERIKA

Abfahrt Samstags Billigste Preise

Kasche Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:

Carl Anselm, Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn, sowie deren Agent:

D. Veiz, Raminsegermeister in Winnenden.

Pianos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer Berlin N.W.

Wöchentliche Rundschau.

Nach 6monatlichem Aufenthalt in Nizza ist Sr. Maj. der König am 26. wieder glücklich in Stuttgart eingetroffen und scheint das Befinden Sr. Maj. ein recht gutes zu sein. Ihre Majestäten werden ihren Sommeraufenthalt in Friedrichshafen nehmen.

Die Branntweinsteuervorlage, welche im Reichstag an eine Kommission verwiesen wurde, scheint immer noch große Schwierigkeiten zu verursachen, so daß man heute noch nicht sagen kann, wie das Resultat ausfallen wird. Bisher hat sich der Reichstag bis nach Pfingsten vertagt, so daß die Kommission Zeit zur Bearbeitung der Vorlage findet.

In Bayern scheint König Ludwig II. noch immer nicht sich den Verhältnissen fügen zu wollen, vielleicht ist er aber auch nicht mehr im Stande, es zu thun, indem neuerdings vielfach angenommen wird, seine Eigenthümlichkeiten und seine Verschwendung entsprängen einem krankhaften Zustande.

In England ist in Betreff der Verhältnisse in Irland noch keine Einigung erzielt, es wird daher das Parlament vertagt werden, weil man hofft, daß bis Spätjahr die Zustände sich klären müssen; denn welche Partei auch am Ruder ist, etwas muß für Irland geschehen.

In Frankreich ist wieder Prinzenjagd. Obwohl in den Kreisen der Republikaner die Ausweisung der Prinzen populär ist, so liegt doch zu wenig Grund vor, eine solche Maßregel gegenwärtig auszuführen. Mit der Ausweisung der Prinzen hört ihr Einfluß in Frankreich nicht auf, höchstens daß man sie zwingt, ihr Geld im Ausland zu verzehren. Für das Ministerium Freycinet ist es jedenfalls ein Fehler, nicht mit mehr Entschlossenheit und raschem Handeln vorgegangen zu sein, ob für oder gegen die Ausweisung, nun aber möchte es die Ausweisung ganz von sich abwählen und der Kammer die Verantwortung zuweisen.

In Italien spielt gegenwärtig der Aetna die Hauptrolle. Der Ausbruch scheint sehr bedeutend zu sein und wird der verursachte Schaden auf 200,000 Franken geschätzt. Die Ausströmung von Lava soll etwas nachlassen, so daß die Gegend von weiterem Schaden verschont bleiben wird.

Die Streikbewegungen haben in Belgien, Frankreich, Deutschland und Amerika ihren Abschluß noch nicht erreicht, es spuckt noch überall, aber das Ende wird für die Arbeiter beinahe in allen Fällen ein großer Verlust sein, da dieselben größtentheils unberechtigt gewesen sind. Ausnahmemäßig gegen diese Lohnbewegungen bezwecken meist das Gegentheil von der beabsichtigten Wirkung, aus den Arbeitern schafft man Unterdrückte und anstatt eine gute Lehre empfangen zu haben, erfolgt Erbitterung. Läßt man jedoch die Arbeiter ihre Lohnbewegungen durchführen, so bekommen sie einen Einblick in den Zusammenhang der wirtschaftlichen Verhältnisse, sie werden für ihn zu einer Schule, in welche er sich zu reiferem wirtschaftlichem Verständnis und zur selbständigen Beurteilung der wirtschaftlichen Erscheinungen ausbildet.

In der Türkei und Griechenland wird nun ernstlich abgerüstet. — Im Geschäftsleben ist es noch immer flau, einigen Trost finden wir in der prachtvollen Witterung.

Landesnachrichten.

Winnenden, 31. Mai. Die Liedertafel hatte am letzten Samstag Abend in ihrem Local im Hirsch die zum Wettgesang beim Heilbronner Liederfest vorgeschriebene Prüfung eines Sachverständigen, durch Herrn Seminar-Oberlehrer Kaiser aus Gmünd, zu bestehen. Wie man hört soll dieselbe recht befriedigend ausgefallen sein.

Auch die zur Einübung verlangten Lieder, welche bei der Hauptausführung am Fest von den Vereinen gemeinschaftlich gesungen werden, sollen von der Liedertafel, trotz der Ungunst im Wechsel ihrer Dirigenten, ebenfalls befriedigend vorgetragen worden sein, und sprach sich der Herr Visitor über den Fleiß und die Ausdauer der Sänger günstig aus.

Wir wollen hoffen, daß der Verein auch am Wettgesang in Heilbronn im höheren Volksgefang ein günstiges Resultat erziele.

Anlässlich der Schwäbischen Kreis-Industrie- und kunsthistorischen Ausstellung in Augsburg werden in der Zeit vom 1. Juni bis 15. September d. J. in Cannstatt, Ehlingen, Friedrichshafen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen, Stuttgart und Tübingen direkte Retourbillete nach Augsburg zu ermäßigten Preisen mit stägiger Gültigkeit für die II. und III. Klasse der gewöhnlichen Personenzüge, sowie teilweise für die II. Klasse der Schnellzüge ausgegeben. Das Nähere ist an den Billetschaltern der vorgenannten Stationen zu erfragen.

Stuttgart. Bezüglich der diesjährigen Herbstübungen ist dem Vernehmen nach folgendes bestimmt worden: Im allgemeinen finden die stägigen Regimenteübungen der Infanterie von Mitte August an bei den Garnisonen statt, und nur wo nicht geeignete Felder hierzu vorhanden, müssen diese im Manöver-Terrain abgehalten werden. Vom 7. August bis 1. September währen die Detachementsübungen. Die 51. Infanterie-Brigade (mit zugehöriger Kavallerie und Artillerie) übt zwischen Hall-Grailsheim und Gerabronn, die 52. Infanterie-Brigade zwischen Langenburg-Rothenburg a. T. und Mergentheim, die 53. Infanterie-Brigade zwischen Riß und Donau, die 54. Infanterie-Brigade zwischen Riß und Jller. Die Divisionsmanöver der 26. Division werden bei Blausteden vom 3. bis 9. September stattfinden. Die Divisions-Manöver der 27. Division werden gleichfalls vom 3. bis 9. September stattfinden und zwar auf der Linie Schussenried-Viberaach-Ehingen. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 13 übt mit der 27. Division, das Feldartillerie-Regiment Nr. 29 mit der 26. Division. Das Pionier-Bataillon Nr. 13 wird getheilt; der Stab, die 1. und 4. Compagnie üben bei der 27. Division, die 2. und 3. Compagnie bei der 26. Division. Vom Train-Bataillon Nr. 13 werden 3 Detachements gebildet, um Schanz-, Werkzeug- und Munitionswagen den beiden Divisionen nachzuführen. Das Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 nimmt an den Herbstübungen nicht teil. Am 9. Sept., unmittelbar nach der Übung, werden die meisten Infanterie-Bataillone mit der Bahn in ihre Garnisonen zurückbefördert; nur die Infanterie der Garnison Ulm marschirt am 11. Sept., sowie auch die berittenen Wärfen in ihre Garnisonen zurück. Am ersten Tage nach dem Einrücken in die Garnisonen (also am 10. bezw. 12. September, bei der Kavallerie und Artillerie am 15. September) werden die Reserven entlassen. Die beiden Ulanen-Regimenter mit dem Stab der 27. Kavallerie-Brigade (2. R. W.) bilden bei der II. Ka-

vallerie-Division die 5. Kavallerie-Brigade. Die Regimenter werden am 21. August ihren Marsch nach dem Elsaß antreten, treffen am 28. August bei Nieder-Schöffolsheim ein und exerzieren dort vom 30. August bis 8. September im Brigade- bezw. Divisions-Verband. Vom 11. bis 18. Sept. nehmen sie an den großen Herbstübungen des 15. Armeekorps teil, treten am 20. Sept. den Rückmarsch an und erreichen ihre Garnisonen am 26. September.

Stuttgart, 29. Mai. Der württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelmstiftung für deutsche Invaliden aus den Kriegsjahren 1870-71 hielt am 26. ds. unter dem Vorsitze des Prinzen Weimar seine Generalversammlung ab. Die Vorbeiträge bezifferten sich auf 22 258 M. Die Ausgaben für Unterstützung an Invaliden betragen 29 796 M, für Hinterbliebene 19 559 M. Ausgeliehen wurden außerdem 1630 M. Es stehen noch im Ganzen 55 635 M. Anlehen aus. Das Vermögen ist in diesem Jahre um 8298 M., die Unterstützungssumme um 1484 M. zurückgegangen. Die Gesamtjahreseinnahme betrug 80 925 M., die Gesamtausgabe 78 244 M.; das Vermögen beträgt noch 549 796 M. Dasselbe ist seit 1875 um 87893 M. zurückgegangen.

Landessynode. In der Sitzung vom 26. ds. der III. evangelischen Landessynode wurde mit 29 gegen 24 Stimmen dem Antrag der Kommission gemäß die Verlegung des Reformationsfestes auf den 31. Oktober beschlossen. Der bisherige Tag soll übrigens als Gedächtnistag der Augsburger Konfession beibehalten werden.

Gegenwärtig zirkulieren falsche alte 100 Mark-Reichsbanknoten. Die Erkennungszeichen sind nach der „Schl. Ztg.“ folgende: 1) Die Buchstaben der Strafandrohung unter dem roten Kontrollstempel sind etwas zusammengedrängt und größer als auf den echten Scheinen. Die blaue Färbung der Vorder- und Rückseite ist heller. 2) Die am oberen Rande der Rückseite eingedruckten Ziffern sind größer als bei den echten Noten und braunrot statt hellroth. Die Farbe der Banknoten ist fast immer weißlich-grau statt hellblau. 3) Das Wasserzeichen fehlt den falschen Noten und der Druck der Strafandrohung auf der Vorderseite ist schlecht, auch der des Ublers undeutlich. Die Nummern der falschen Noten sind nicht gleichlautend, sondern verschieden. Die roten Nummern sind nicht aufgedruckt, sondern vermittelt eines Pinsels aufgetragen. 4) Die Ausführung der Schraffierungen, Muster und Reliefs ist ungenau. Der obere Kreisstrich in dem „H“ bei dem Worte „Hundert“ ist beinahe zirkelrund, während er auf den echten Noten oval sich darstellt. Das „R“ in dem Worte „Reichsbank“ ist auf den nachgemachten Scheinen mehr breit als hoch. Der Aufstrich vom „v“ zum „R“ in dem Namen „v. Rdenen“ ist auf den falschen Noten nach außen, also konvex, auf den echten aber nach innen, also konvex, gebogen.

Im Rhein bei Köln erkrankte der 18jährige Sohn der Kaufmanns Witwe W. von Felbach. Ehlingen, 28. Mai. Gestern Abend um 9 Uhr zog in der Richtung gegen Nordost ein schweres Gewitter über unser Thal hin. Hagelkörner in der Größe wie Taubeneier bedeckten in kurzer Zeit den Boden. Zum Glück war der Sturm nicht so heftig und der Schaden, den das Unwetter anrichtete, dürfte nicht so bedeutend sein, als man anfangs fürchtete.

Heilbronn, 28. Mai. Für Beschaffung von Massen-Quartieren zu dem Lieberfest des schwäbischen Sängerbunds hat auf die Bitte des Vorsitzenden des Festausschusses das k. Kriegsministerium mittels Erlasses vom 15. d. M. in höchst anerkennenswerter Weise die unentgeltliche Abgabe von tausend Garnituren aus den Garnisonsbeständen von hier und Ludwigsburg genehmigt. Dieses freundliche Entgegenkommen von hoher Stelle verdient allen Dank und soll auch an dieser Stelle rühmend hervorgehoben werden. Der Transport der Garnituren hin und her hat selbstredend auf Kosten des Komites zu geschehen, wie auch in gleicher Weise für beschädigte oder verloren gegangene Stücke Ersatz zu leisten ist.

Leingartach, 28. Mai. Am Mittwoch fiel der 17jährige einzige Sohn des Bauern Sch. beim Umdecken einer Scheuer durch Ausgleiten eines Brettes auf die Tenne herab und wurde für tot weggetragen. Doch ist sein jetziger Zustand ein befriedigender. Das Schädelbein und einige Rippen haben eine Quetschung erlitten. Zu dergleichen gefährlichen Arbeiten sollten freilich auch Kinder nicht verwendet werden.

Stetten a. N., 28. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr schlug der Blitz in die Scheuer des Gottlieb Krieg, die bis auf die Grundmauern niederbrannte. Ein Glück ist es zu nennen, daß die Nebengebäude verschont blieben, was hauptsächlich dem starken Regen und den Bemühungen der Ortsbewohner zu verdanken ist, die miteinander wetteiferten, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, namentlich gebührt der weiblichen Bevölkerung großer Dank.

Auf dem Wege zwischen Süssen und Eisingen entsprang der Zuchthausgefangene Konrad Müller von Thalheim, ein sehr gefährliches Subjekt, aus dem Gefangenenzug.

Künzelsau. Regierungsbauemeister Bauer von Rappoldswillerhof, O. Künzelsau, der in den letzten Jahren im diesseitigen Bezirk drei neue Brücken baute und gegenwärtig in Straßburg im Reichsdienste verwendet ist, wurde am 16. ds. mit drei Kollegen in Belfort als Spion verhaftet, nach drei Stunden aber wieder entlassen. Der Herangang ist kurz folgender: Der Elsaß-Lothringer Architekten-Verein machte am 15. ds. einen Ausflug nach Masmünster. Bauer übernachtete mit sechs Kollegen auf dem Ballon d'Alsace und machte am andern Tag einen Abstecher nach Belfort. Nach Besichtigung der wenigen Sehenswürdigkeiten im Innern der Stadt gingen vier von ihnen durch das Breisacher Thor auf eine Anhöhe, von der aus man eine schöne Aussicht auf Belfort und auf die vorgeschobenen Festungswerke hat. Auf dem Rückweg benutzten sie auf einer Strecke von 10—15 Meter einen Fußweg, in der Annahme, derselbe werde sie rascher zur Stadt führen als der Fahrweg. Von einigen Soldaten, denen sie auf dem Fußweg begegneten, eines besseren belehrt, kehrten sie auf die Fahrstraße zurück, wo ihnen sofort zwei ältere Herren entgegentraten, die sich als Geheimpolizisten zu erkennen gaben. Die Touristen wurden nach ihrem Thun und Treiben, sowie nach der Rationalität gefragt und schließlich aufgefordert, zum Polizeikommissar zu folgen, da jener Fußweg nur den Soldaten erlaubt sei. Der Polizeikommissar schrieb Namen, Stand, Alter und Wohnort jedes einzelnen auf, fragte nach Legitimationen und erklärte schließlich alle vier, nachdem er wiederholt in dem vor ihm liegenden neuen Spionengesetz gelesen, trotz aller Protestationen für Arrestanten, obgleich an dem Fußpfad keinerlei Warnungstafeln angebracht gewesen. Nach langen Auseinandersetzungen, nach Erzählung der ganzen Exkursion gelang es endlich den vier Touristen, namentlich durch Berufung auf einen Belforter Bürger, der ein Geschäftsfreund eines der Beteiligten war, den Kommissar von ihrer Harmlosigkeit zu überzeugen. Sie wurden entlassen mit der Mahnung, sofort direkt zum Bahnhof zu begeben und wurden auch bis zur Grenzstation Münstereib von zwei Geheimpolizisten begleitet. Dieses Vorkommnis bestätigt wieder die traurige Sucht der Spionerie, die bei unseren westlichen Nachbarn, die es angezeigt erscheinen läßt, französische Grenzstädte möglichst zu meiden.

Heidenheim, 28. Mai. Daß man Laubstreu vom Walde nur trocken in die Laubhütte bringen soll, das beweist ein Fall in Steinheim. Dort qualmte gestern um halb neun Uhr eine

Laubhütte. Der Brand konnte aber sofort noch unterdrückt werden.

Ulm, 28. Mai. Der Haupttreffer der Ulmer Münsterbaulotterie mit 75,000 M ist in die Kollekte des H. Bezelers hier gefallen. Gestern Abend traf bei letzterem ein mit „Muz“ unterzeichnetes Telegramm des glücklichen Gewinners ein und heute kam derselbe oder dessen Abgesandter hier an und ließ sich den Gewinn auf der hiesigen Gewerbebank bar auszahlen. Es scheint, daß der Gewinner seinen Namen nicht verlauten lassen will, er sagte, ein Lehrer aus dem Unterland habe gewonnen. Das fragliche Los wurde am Sonntag, den 23. d. M. von einem hiezu beauftragten Soldaten der hiesigen Garnison bei H. Bezelers hier gekauft. Einen größeren Gewinn (2000 M) machte auch ein Fahnder der hiesigen Polizei, es scheint also, daß Fortuna diesmal nicht blind war.

Gestorbene: Wager, Karoline, Stuttgart; Krutisch, Julius, Marz, Cannstatt; Bühler, Johanna, Herrenberg; Finckh, Marie, Reutlingen.

Tagesberichte.

Berlin, 28. Mai. Zur Erprobung des neuen Infanteriegepäckes sollen beim Lehr-Infanteriebataillon in Potsdam 2 Kompagnien und bei der Division in Metz 1 Bataillon formiert und damit länger ausgerüstet werden. — Die Branntweinsteuerkommission beendete heute die allgemeine Beratung. Die Sitzungen sind bis Montag ausgesetzt. — Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzesentwurf über die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben in zweiter Lesung und ferner in dritter Lesung die Kanalvorlage, sowie den Beitrag Preußens zum Nord-Ostsee-Kanal und das Gesetz über die schwebende Schuld an.

Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien haben sich in letzter Zeit um so erfreulicher vermehrt, als sich die Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich verschlechtert haben. In Koh- und Stabeisen beherrscht Deutschlands Industrie bereits den rumänischen Markt und, wie die österreichischen Konsule in Rumänien nach Wien berichten, schickt es sich nun an, auch jene Eisenwaaren zu liefern, welche bisher von österreichischer Seite eingeführt wurden. In seinem Aprilbericht sagt der österreichische Konsul in Fokschan: „Die Reisenden und Handelsagenten Deutschlands entwickeln eine rastlose Thätigkeit, und machen in jeder Beziehung die entgegengesetzten Anerbietungen, wie nicht minder die Fabrikanten in Deutschland auch den kleinsten Wünschen entsprechen. An deutschen Pflügen wurden allein in Fokschan wieder 800 Stück abgesetzt. Nach Tultscha gelangte zum ersten Mal deutscher Zucker und wurde gut und preiswürdig befunden, während ein Versuch Leipziger Zuckerhändler mit zwei Wagenladungen in Turn-Severin nicht ganz gelang. Aus der Dobrudscha haben die rheinischen Fabriken in Remscheidt und Hagen wieder namhafte Bestellungen auf Eisenwaaren erhalten. Nicht erfreulich ist die Thatsache, daß Deutschland auch rumänische Landeserzeugnisse direkt in zunehmenden Mengen einkauft, so neuerdings namentlich Rotwein zu billigen Preisen. — In Bulgarien hat sich in Gabewo eine deutsche mechanische Schafwollweberei gebildet.

Die seit dem 1. Oktober in Kraft getretene neue Börsensteuer hat pro Monat April 720,328 Mark ergeben. Die bisherigen Einnahmen betrugen: Oktober 973,166 M., November 511,063 Mark, Dezember 570,554 M., Januar 640,043 Mark, Februar 682,479 M., März 1,011,838 M., April 720,328 M.

In den Blättern wurde in letzter Zeit öfters die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Offiziere, welche sich zur Zeit in Frankreich aufhalten, angewiesen worden seien, dieses Land unverzüglich zu verlassen und, soweit sie sich der Ausbildung in der französischen Sprache wegen dort befinden, sich nach der französischen Schweiz zu begeben. Wie heute die „Kreuzzeitung“ meldet, ist von dieser Maßregel in dem k. Kriegsministerium nachstehender Kreise nichts bekannt. „Doch ist es erklärlich, bemerkt das genannte Blatt, daß man bei Beurteilungen von Offizieren nach Frankreich jetzt mehr wie je nach Erlaß des französischen Spiongesetzes Vorsicht beobachten wird.“

In Chemnitz sind die Erkrankungsfälle bereits auf 61 gestiegen. Dem Schlächtermeister, bei dem das Fleisch gekauft ist, wird von der Bevölkerung all-gemein der Vorwurf gemacht, er habe jenes zerhackte, rohe Rindfleisch, um ihm bei der Hygie der letzten Tage

für längere Zeit ein frisches, delikates Ansehen zu geben mit arsenigbaltigem Anilin gefärbt und fahrlässig vergiftet, und man behauptet dieses um so mehr, da die Erkrankungsfälle unter heftigen Vergiftungserscheinungen hervortraten. Der Schlächter bestreitet jedoch ganz energig, sich solcher Manipulationen schuldig gemacht zu haben, und er behauptet auch, daß jenes Fleisch im Schlachthause vorschriftsmäßig untersucht und für gesund erklärt sei.

Eine Warnung für deutsche Auswanderer ertönt aus der deutsch-brasilianischen Kolonie von Santa Leopoldina. Dort haben Einwanderer 4—6 Monate lang in einer nordöstlichen Schutzhütte zubringen müssen, ehe sie das versprochene Land erhielten; manche erhielten sogar keinen Besitztitel und mußten das Land, nachdem sie schon etliche Jahre in der Kolonie gearbeitet hatten, wieder hergeben oder noch einmal bezahlen. Ost bringen außerdem die Ameisen Alles um, was jahrelanger Fleiß geschaffen hat. Mit der persönlichen Sicherheit soll es überaus schlimm stehen. Dem Drucke der „Humanität und Bildung“ nachgebend, haben die Brasilianer unter ungeheuren Kosten die Sklavenbefreiung durchgeführt, und die Folge davon ist nun, daß die freigewordenen Brüder als Räuberbanden das Land durchziehen. Alles in Allem ein höchst betrübendes Bild. Mag daher jeder deutsche Auswanderer ernstlich auf der Hut sein.

Im ganzen Südwesten von Deutschland ging am 24. d. M. ein furchtbares Gewitter nieder, das mannigfachen Schaden anrichtete. Die ganze Strecke von Alzey bis Bingen nebst sämtlichen dazwischen liegenden Ortschaften wurde von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag heimgesucht, wodurch viele Feldfrüchte zerstört sind. Einzelne Weinberge sind förmlich weggeschwemmt, man schätzt den Schaden auf 5—600,000 Mark.

Aus Halle vom 26. ds. wird der Nat. Ztg. telegraphiert: In Arnstadt (Th.), Weisensfels, Teuchern sind gestern Wolkenbrüche niedergegangen, viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Acker verwüstet, Brücken und Eisenbahndämme sind weggerissen. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen, viel Vieh ist verloren gegangen. Der Schaden ist enorm.

Cupen, 28. Mai. Am 25. ds. Vormittag gegen 11 Uhr hat in Berviers ein Wirt (Holländer) seine beiden Töchter mit der Art erschlagen. Der Mörder wollte sich flüchten, wurde jedoch von der Polizei ergriffen.

Aus der Provinz Sachsen. Das Dörfchen Selau bei Weisensfels, Prov. Sachsen, war in der Nacht vom 20. zum 21. ds. Mts der Schauplatz einer doppelten Mordthat. Der 23jährige Buchhalter Franz Schubert, der seit anderthalb Jahren mit der Nichte des früheren Amtsvorstehers Koch in Boraun verheiratet war, hatte sich seit längerer Zeit schon dem Trunke ergeben und mit dem Pflegesater seiner Frau entzweit, weil diese sich nicht dazu verstehen wollten, ihm ihr Vermögen zu verschreiben. Am Abende des 20. nun geriet Schubert in angetrunkenem Zustande mit den Pflegeeltern seiner Frau in Streit, der sich in der Wohnung der Schubertschen Eheleute fortsetzte. Als sich am folgenden Morgen weder Schubert noch seine Frau sehen ließ, schritt man zur gewaltsamen Öffnung der Wohnung und fand beide Ehegatten entseelt vor. Schubert hatte seine bereits im Bett liegende Frau durch zwei Revolverschüsse in den Kopf und die Schulter und dann sich durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Schubert scheint sich zu der entsetzlichen That erst Mut getrunken zu haben, denn in seinem Wohnzimmer fand man eine entleerte Rumflasche vor.

Rom, 28. Mai. Von gestern mittag bis heute mittag kamen in Venedig 36 Erkrankungen und 16 Todesfälle, in Bari 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle an der Cholera vor.

Catania, 28. Mai. Der Lavastrom ist in Nicolosi eingedrungen. Von hier und Messina wurden die Municipalgarben und die Feuermehr-leute zur Hilfeleistung abgesandt; es werden Unterstüßungen und Wohnungen zur Aufnahme der Flüchtlinge vorbereitet.

Gerichtssaal.

München, 28. Mai. (Raubmörder vor Gericht.) In der Nacht zum 2. Dezember v. J. wurde im benachbarten Orte Bogenhausen der Privatier Michael Bader ermordet und sein Wohnhaus förmlich ausgeraubt. Die Leiche bot einen entsetzlichen Anblick. Lange Zeit blieben die Mörder unentdeckt. Da tauchte in Stuttgart ein Räuber Namens Friedrich Fischer auf, der durch unsinnige

Selbstaussagen im Verkehr mit leichtfertigen Frauenzimmern halb die Aufmerksamkeit der dortigen Polizei auf sich zog. Fischer wurde verhaftet und seine Geliebte, eine Prostituierte, gestand, daß ihr Zuhälter verdächtige Reden über den Erwerb des Geldes geführt habe. Nach einem Kreuzverhöre gestand denn auch Fischer seine Teilnahme an dem Bogenhäufener Morde ein, gleichzeitig seine Komplizen verratend. Seit geraumer Zeit nämlich trugen sich der Kaiser Friedrich Fischer aus Nürtingen und der Schuhmacher Max Stich von Wilbertshofen bei München, angeregt durch den Mitbeschuldigten Johann Bauer, welcher bei Bader bedienstet war und dessen Geldverhältnisse kannte, mit dem Plane, den reichen Michael Bader aus dem Leben zu schaffen und ihn dann zu berauben. Der Privatier Bader besaß ein bedeutendes Vermögen; es wurden später 130,000 Mk. in Gold und Silber an 20,000 Mk. festgestellt, wozu noch ein Dekonomiegut kam, welches auch noch circa eine halbe Million repräsentierte. Der Besitzer dieses Vermögens lebte einsam, jedem Verkehr abhold, am äußersten Ende der Ortschaft Bogenhausen. Kein lebend Wesen duldete der Harpogon um sich, nur während einer Stunde des Tages mußte eine Frauensperson in den Wohnräumen Ordnung schaffen. Um die Hundesteuer zu ersparen, unterließ Bader es, sich einen treuen Hausbewacher anzuschaffen. Der Mangel an jedweder Vorsicht sollte dem Einsamen das Leben kosten. In der Nacht vom 1. zum 2. Dezember zwischen 10 und 11 Uhr kehrte Bader aus einer Gastwirtschaft heim. In dem Momente, als er die Gartentür wieder abschließen wollte, wurde er von Fischer und Stich, welche bereits im Hofraum standen, niedergeschlagen. Fischer hieb mit einem Wagenschein, Stich mit einem Knüttel auf den ahnungslosen Bader ein. Dieser stürzte zu Boden und rief um Hilfe, worauf Stich dem zu Tode Getroffenen sein Sacktuch in den Mund steckte und mit wuchtigen Schlägen auf den Kopf des unglücklichen Opfers loshieb. Die Mörder schleiften sodann den regungslosen Bader in das Wohnhaus. Am Klur begann der Unglückliche zu röcheln,

worauf ihm Stich mit einem Taschenmesser den Hals durchschnitt. Stich nahm dem Opfer hierauf die Schlüssel ab, zündete eine bereitgehaltene Kerze an und nun begannen die Mörder die Raubarbeit. Mit vieler Mühe wurde der feuerfeste Kessenschrank erbrochen und die Papiere eingesteckt. In aller Stille wurde dann das Haus verlassen. In Stichs Behausung angelangt, wurde die Beute verteilt. Die Couponsbogen behielt Stich für sich, wie er auch im Heustadel ein Packet Wertpapiere versteckte. Vor dem Untersuchungsrichter leugnete Stich alles und schiebt die Hauptschuld dem Fischer zu. In einem Koffer, den Stich zu einem Freunde gebracht hatte, fand man die Uhr des Ermordeten, dessen Fernrohr, ein Taschentuch, 9100 Mk. in Banknoten, 1200 Mk. in Gold, fällige Coupons in der Höhe von 1112 Mk., Couponsbogen zu 140 Obligationen im Werte von 110,000 Mk. und eine Menge alter Münzen. Nach der That begann ein flottes Leben, indes trauten die Komplizen dem Fischer nicht recht, der als der „jüngste und dümmste“ galt, weshalb er nach Württemberg in seine Heimat spediert wurde. Man gab ihm 600 Mk. mit dem Bemerkens, weiteres Geld folge, wenn er mit diesem Betrag fertig sei. Die Angeklagten sind oftmals mit Zuchthaus bestraft. Gestern morgen begann die Verhandlung gegen die Mörder.

in der Branntweinsteuerkommission nur solche Mitglieder delegiert, welche an der Erörterung steuerpolitischer Fragen bis jetzt keinen irgendwie hervorragenden Anteil genommen.

Karl: Wo ist denn Mama?
Lieschen: Mama weint und Papa ist sehr böse. Mama hat einen Brief an Onkel Hugo geschrieben, er soll uns heute Abend besuchen, wenn Papa im Kasino ist. Und da ist Papa dazu gekommen und ist böse geworden. So böse!

Karl (altklug): Ach, Mama wird gewiß viele Fehler in dem Briefe gemacht haben.
— Ein genialer Mensch ist wie ein Räthsel. Er wird gewöhnlich erst nach seiner Auflösung verstanden.

(Beim Antiquar.) „Haben Sie römische Waffen auf Lager?“
„Momentan nicht, sie sind noch beim Kostler.“

Frankfurter Goldkurs
vom 28. Mai 1886.

	Rmk.	Flg.
Dukaten	9 50	—
20-Frankenstücke	16 18	—
Englische Sovereigns	20 34	—
Russische Imperiales	16 67	—
Dollar in Gold	4 16	—

Man sei stets vorsichtig, wenn sich durch Magenbrüden, Herz klopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Verstopfung u. gestörte Verdauung bemerklich macht, wende als bestes Mittel, wie nachfolgender Bericht beweist, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen an. Kipleg (Württemberg). Cuer Wohlgeboren! Die Frau, welche die Schweizerpillen zunächst probieren wollte, war mit Schwindel behaftet. Das Mittel schlug alsbald an. Nachdem sie ein Schächtelchen Pillen genommen hatte, fühlte sie sich ziemlich vom Schwindel befreit. Berechnungsvoll Cuer Wohlgeboren ergebnissester Hr. Dr. Bischofsberger.

Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schächtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weiße alle anders verpackten zurück.

Verschiedenes.

— Aus dem Reichstag wird folgende heitere Plauderei bekannt: „Nun, Excellenz, wie viel Branntwein werden Sie denn dem Reichstanzler bewilligen?“ fragte ein neugieriger Colleague im Abgeordnetenhaus den Mann von Neppen. Die kleine Excellenz blinzelte mit den schlauen Augenlein, rieb sich das Kinn und — schwieg. „Ich werde statt seiner antworten,“ mischte sich ein dabei stehender Dritter in das Gespräch. „Windthorst wird genau so viel Schnaps bewilligen, als der Kanzler bedarf, um alle Wunden auszuwaschen, welche er im Kulturkampfe davongetragen hat.“ Dieser Dritte dürfte das Räthsel gelöst haben. Uebrigens hat das Centrum



Fahrplan
vom 1. Juni 1886 an.



Stuttgart—Waiblingen—Hessenthal—Hall.					Hall—Hessenthal—Waiblingen—Stuttgart.							
Station	Abg.	8 15	1 43	3 45	8 25	Station	Abg.	5 15	10	7 05	4 42	7 40
Stuttgart	Abg.	5 35	8 15	1 43	3 45	Hall	Abg.	5 15	10	7 05	4 42	7 40
Cannstatt	Abg.	5 46	8 40	1 50	3 56	Hessenthal	Anf.	5 31	10 15	7 31	5 02	7 56
Fellbach	Abg.	6 03	9 08	—	4 12	Wilhelmsglück	Abg.	5 40	10 33	7 57	5 05	8 08
Waiblingen	Anf.	6 09	9 16	2 04	4 18	Ottendorf	Abg.	5 48	—	8 17	5 13	8 15
Neustadt	Abg.	6 12	9 31	2 05	4 25	Gaildorf	Abg.	6 04	10 52	8 57	5 28	8 30
Schwaikheim	Abg.	6 21	9 46	—	4 34	Fichtenberg	Abg.	6 12	—	9 16	5 37	8 39
Winnenden	Abg.	6 28	10 00	—	4 42	Fornsbach	Abg.	6 20	—	9 33	5 45	8 47
Nellmersbach	Abg.	6 35	10 20	2 17	4 49	Murrhardt	Abg.	6 28	11 13	9 50	5 56	8 55
Raubach	Abg.	—	10 32	—	—	Sulzbach a. d. Murr	Abg.	6 40	11 22	10 10	6 11	9 09
Backnang	Anf.	6 54	10 50	2 30	5 09	Oppenweiler	Abg.	6 46	—	10 26	6 19	9 16
Steinbach	Abg.	7 02	11 42	2 31	5 17	Steinbach	Abg.	—	—	—	—	—
Oppenweiler	Abg.	7 15	12 05	—	5 32	Backnang	Anf.	6 59	11 38	10 50	6 35	9 28
Sulzbach a. d. Murr	Abg.	7 25	12 22	2 44	5 44	Raubach	Abg.	5 15	7 05	11 40	12 25	6 45
Murrhardt	Abg.	7 34	12 50	2 52	5 57	Nellmersbach	Abg.	5 21	7 11	—	12 39	6 53
Fornsbach	Abg.	7 43	1 12	—	6 08	Winnenden	Abg.	5 35	7 24	11 56	1 15	7 11
Fichtenberg	Abg.	7 52	1 36	—	6 20	Schwaikheim	Abg.	5 41	7 30	—	1 29	7 19
Gaildorf	Abg.	8 00	2 03	3 12	6 32	Neustadt	Abg.	5 47	7 36	—	1 42	7 27
Ottendorf	Abg.	—	—	—	—	Waiblingen	Anf.	5 55	7 43	12 10	1 53	7 34
Wilhelmsglück	Abg.	8 17	2 39	—	6 49	Fellbach	Abg.	6 02	7 45	12 11	2 15	7 38
Hessenthal	Anf.	8 24	2 51	3 29	6 57	Cannstatt	Anf.	6 20	8 03	12 25	2 55	7 58
Hall	Anf.	8 34	3 03	3 56	7 12	Stuttgart	Abg.	6 23	8 05	12 26	3 25	8 01
		8 45	3 19	4 08	7 24		Anf.	6 32	8 13	12 32	3 33	8 10

Vietigheim und Ludwigsburg—Weihingen—Marbach—Backnang.

Station	Abg.	10 32	3 35	8 25	Station	Abg.	7 15	12 00	6 42
Vietigheim	Abg.	—	—	—	Backnang	Abg.	—	—	—
Weihingen a. Neckar	Anf.	—	—	—	Burgstall	Abg.	7 25	12 15	6 51
Ludwigsburg	Abg.	5 48	10 30	3 38	Kirchberg a. Murr	Abg.	—	—	—
Weihingen a. Neckar	Anf.	6 01	10 43	3 51	Marbach a. Neckar	Abg.	6 20	12 52	4 30
Weihingen a. Neckar	Abg.	6 02	10 49	3 53	Weihingen a. Neckar	Anf.	6 31	7 59	1 03
Marbach a. Neckar	Abg.	6 11	10 59	4 12	Weihingen a. Neckar	Abg.	6 32	—	1 05
Kirchberg a. Murr	Abg.	6 26	11 10	4 25	Ludwigsburg	Anf.	6 45	—	1 18
Burgstall	Abg.	6 36	11 20	4 38	Weihingen a. Neckar	Abg.	—	8 00	1 04
Backnang	Anf.	6 47	11 30	4 48	Vietigheim	Anf.	—	8 10	1 15